



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

15.03.1934 (Nr. 73)

Noch mehr als ein Hoffnungsschimmer in der Abrüstungsfrage vorhanden

Eden setzte sich stark für den Völkerbund ein und sagte u. a.: Eine möglichste alle in Frage kommende Staaten umfassende Mitgliedschaft des Völkerbundes sei ein unerlässliches Element im internationalen Leben geworden.

Die deutsche Antwort beim Quai d'Orsay

Berlin, 14. Mär.

Jahresform meranloßt einige Berliner Abendblätter zu einer nochmaligen kurzen, aber umherverfchleichenden Nachweisung. Der „Berliner Volks-Anzeiger“ erinnert daran, daß der Verlag des Klattes 31. eine Belohnung von 30000 RM für den Nachweis der Echtheit seiner „Doku-
menten“ und ununterbrochenen Kommunikation
erhalten habe und daß diese Kreime nun festlie-
ge, heute niemand habe in Anspruch nehmen können.
Der „Berliner Tageblatt“ negelt die Tatsache, daß
sich der „Reit-Verfall“ aus jetzt nicht leicht,
sein auf die Söderung des europäischen
Friedens berechnetes Handwerk weiter auszu-
breiten. Auch andere Blätter stellen fest, daß Vögen
durch ihre Wiederholung in Großhörsenform nicht
wacher werden.

Tagung der Heimwehrführung in Wien

Hamburg, 14. März.

Dolfsfuß bei Mussolini

Botschafter von Hoeß beim Reichspräsidenten.
Der Herr Reichspräsident empfing am Mittwoch
den deutschen Botschafter in London von Hoeß.

R. Mü. Bremen, 15. März.

Schuldfrage. Kriegsschuldfrage, die Deutschland und seine ehemaligen Verbündeten zu Mr. Herbert das Weltrecht stempeln will, ist schnell errappt und entlarvt worden. Deutsch-lands Zerstörungsgeld, dem nicht zuletzt auch die früheren Kriegesgenossen zur Verfügung standen, hat die Wahrheit über die Entflechtung des Weltkrieges längst ermittelt. Unzahlige schändliche Verlogenheiten der Schuldheiser haben in fast allen Sprachen der Welt ihren Niederschlag gefunden. Die Welt ist so macht. Doch die Dinge selbst stehen über Mr. Herbert weiter laufen, und trotz ihrer kurzen Reine hat sie mit den Zahlen gleichfalls einen nicht undeutenden Weg zurückgelegt. Warum herrscht man sie nicht ohne Forderungen ein obersteinsten, sondern nur mit dem Verstand, das ohnehin schon schwandende Vertrauen der Vertragsschleusen vollends zum Zusammenbrechen würde. Denn auf der Schuldfrage ist der ganze „Griechens“ Vertrag mit allen seinen der ganze

Ohne Rand „Frankreich ist ein Körper ohne

nicht, daß es heißt: „Aber der Körper merkt nicht, daß der Kopf der Körper fehlt“. Das ist eines der jüngsten Körper- und Geistesverhältnisse französischen Staatsministers. Anders Cardien. Aus dem Munde eines führenden sozialistischer Staatsmannes ein hartes Urteil über Frankreichs politisches Profil! Gewissermaßen ein warnendes Signal. Deutschland war auch in der Jahre ein Körper ohne Kopf — soweit die Staatsleistung in Frage kam. Aber Deutschland merkte, daß ihm der Kopf in der Führung fehlte. Por allem ein Mann, der es Führer, merkte es und sorgte dafür, daß sich die Aufgabe bei ihm in die Türe geführten Volk schnell genug herumspatz. Und er blieb nicht

Was gibt es sonst Neues:

Bremen—Berlin in 3½ Stunden
Berliner Sechstagerrennen
Reeder läßt sein eigenes Schiff versenken
Amerikas Luftpostaffäre
Kabinettskrise in Bulgarien?

innernpolitische Verhältnisse einer hoffentlich recht bald überwindenden Korruptions-epoche.

Die Wiederherstellung der österreichischen Verfassung
Die Wiederherstellung der österreichischen Verfassung ist ein Ziel, das von allen Seiten bejaht wird. Vor allem die Gegner der Verfassung, die sich als Welt mit der Frage beschäftigen, indem sie Protest an Protest reihen. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös hat, wie es heißt, Mussolini lediglich deshalb schon vor dem Eintreffen des österreichischen Bundeskanzlers in Rom aufgeführt, um ihm die Habsburger-Frage unter vier Augen in absehendem Sinne besprechen zu können. Bei den Beziehungen, die Starobinski zu Dollfuß unterhält, ist es in der Tat nicht überabzusehen, wenn Gömbös dem Frieden mit den Habsburgern, wie auch den (an sich bewußten) Erklärungen Dollfuß' nicht ganz traut. Hat doch der Heimwehrführer in Wien in einer Rede gesagt: „Wir wollen uns der Bestimmung des

österreichischen Volkes widmen, die in der österreichischen Monarchie verankert war und die der österreichischen Nation die Verfassung gab.“ Von dem Verlauf der Besprechung Gömbös-Mussolini verlautet nichts, es ist aber anzunehmen, daß dem ungarischen Ministerpräsidenten bezüglich der Verfassung abgefragt worden ist. Denn der österreichische Gesandte in Rom hat dem Berichterstatter eines Budapest-Blattes berichtet, daß nach dem jetzigen Stand der Dinge die Verfassung der österreichischen Monarchie in internationalen Verhandlungen kein Thema. Was vom deutschen Standpunkt aus zur Habsburger-Frage zu sagen wäre? Nun, die wachsende nationalsozialistische Bewegung in Österreich hat zur Genüge den Beweis erbracht, daß unter Berufung auf die Verfassung nicht als Volk von Unterthanen, sondern im Sinne einer auf Gleichheit und Vertrauen im Inneren autorisierten Volksgemeinschaft — von der entstehenden Spannung zwischen „Österreich-Ländern“ und den Nachbarstaaten ganz zu schweigen.

nehmen wegen Haats- oder regierungsfremdlicher Betätigung. Nach dem Text dieser Verordnung hat eine solche Entlassung die rechtssträfliche Beurteilung eines Arbeitnehmers wegen Haats- oder regierungsfremdlicher Betätigung zur Voraussetzung. Es handelt sich dabei nicht nur um eine gerichtliche Beurteilung, sondern es kann auch eine Beurteilung im Verwaltungsvorgang sein. Der Arbeitgeber wird von dem erfolgten Urteil ungeniert verständigt. In seinem Ermessen liegt es, innerhalb einer Woche nach der Mitteilung der Mitteilung über die erfolgte Beurteilung des Angestellten die Entlassung auszusprechen. Da die Entlassung als vom Arbeitnehmer hergeleitet gilt, verliert dieser jeden Anspruch auf Kündigungsschutz oder auf Abfindung.

Barthou besucht Red

Paris, 14. März.
Die französische Regierung hat Außenminister Barthou im April seinen beabsichtigten Besuch in Maribor abgelehnt. In der Mitteilung wird die Befürchtung ausgesprochen, daß die Habsburgsage aus der Zeit der Zusammenkunft der beiden verbündeten Völker beitragen werde. Oberst Red hat in seiner Antwort der beabsichtigten Genehmigung der polnischen Regierung über diesen Besuch Rückmeldung gegeben und betont, daß er die Ansicht Barthous über die Abweisung des Zusammenstreffens in diesem Umfang teile.

Französisch-englische Wirtschaftsbeziehungen

London, 14. März.
Die heute im Handelsministerium beginnenden englisch-französischen Handelsverhandlungen, in denen die englische Abordnung von Handelsminister Runciman, die französische von Handelsminister Laval begleitet wird, werden sich nach allgemeiner Auffassung sehr langsam gestalten. Dabei dürfte besonders die französische Kammerpolitik zu Schwierigkeiten führen, da England entschlossen ist, auf der Gewährung des Weißbrotzollfreibriefs zu bestehen. Die beiden Länder erheben Sonderzölle auf die gegenwärtige Einfuhr, die zu einer tiefen wirtschaftlichen Einschränkung des englisch-französischen Handels geführt haben, während während der Dauer der Verhandlungen in Kraft.

Neuer Sicherheitsplan Litwinows?

London, 14. März.
Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, die Sowjetregierung wolle wiederum eine aktive diplomatische Rolle in Europa spielen. In der Erwartung, daß die Abrüstungsverhandlungen fehlschlagen, bereite Litwinow einen neuen Sicherheitsplan vor. Dieser würde aus einem Rang-Abkommen zwischen den beiden Ländern bestehen. Als Voraussetzung für den Plan werden die neue Definition des Angriffs erachtet, die in den im Sommer vergangenen Jahres abgeschlossenen Verträgen gegeben wurde.

Der Berichterstatter gibt ferner die Definition des Angriffs, die in einem System kollektiver und automatischer „Sanktionen“ führen und beim britischen Reich bisher keine günstige Aufnahme finden.

Die Richtung der nationalsozialistischen Erziehung

Alfred Rosenberg vor dem Sonderlehrgang der Reichsschule Bernau

Berlin, 14. März.
Anlässlich der Eröffnung des 14tägigen Sonderlehrgangs für die in den Schulen der nationalsozialistischen Bewegung tätigen Leiter und Beamten der Reichsschule Bernau hielt am Mittwoch Reichsleiter Alfred Rosenberg eine richtunggebende Rede über die nationalsozialistische Erziehung. Nach einer eingehenden Kritik an den Erziehungsaufgaben der letzten Jahrzehnte führte Rosenberg u. a. aus:
Mit der Erkenntnis, daß Europa in allen seinen Ergebnissen kulturell gescheitert worden ist, allein vom Charakter, ist das Thema sowohl der europäischen Religion als auch der germanischen Weltanschauung, aber auch der nationalen Kultur, aufgedeckt. Die deutsche Erziehung wird nicht einfach formalistisch sein, sie wird nicht eine abstrakte Vernunftbegabung anerkennen, sondern sie wird in erster Linie eine Erziehung des Charakters sein. Damit wird das Erziehungswesen der deutschen Nation bestimmt und imitiert. Die deutsche Erziehung wird nicht einfach formalistisch sein, sondern sie wird in allen geistigen Sphären und schließlich auch in der Seele aller deutschen Kinder.

In Zentrum der deutschen Erziehung werden deshalb die großen Menschen der deutschen Erde stehen. In gleicher Zeit wird eine deutsche Erziehung sein, die die deutsche Nation in der Ehre immer gepirgt hat mit dem Gedanken an eine Weltanschauung und Fortschrittlichkeit, wie am Gedanken der Ehre nicht nur geknüpft worden ist auf den Schicksalserbe Europas und auf der Seite der Politik, sondern auch in allen geistigen Sphären und schließlich auch in der Seele aller deutschen Kinder.

In gleicher Zeit findet durch diesen Gedanken eine neue Richtung zur Natur in einem ganz anderen Sinne statt, als es die Anhänger des Naturismus behaupten. Die deutsche Erziehung wird nicht einfach formalistisch sein, sondern sie wird in allen geistigen Sphären und schließlich auch in der Seele aller deutschen Kinder.

Die deutsche Erziehung wird nicht einfach formalistisch sein, sondern sie wird in allen geistigen Sphären und schließlich auch in der Seele aller deutschen Kinder.

Der letzte Gang der Bergknappen

Gewaltige Trauerkundgebung für die Toten von Karfen-Centrum

Berlin, 14. März.
Die Berg- und Bergbauarbeiter leisteten zur Erinnerung der Toten, die am Sonntag bei der Karfen-Centrum-Grube starben, eine gewaltige Trauerkundgebung. Die Bergknappen trugen schwarze Trauerkleider und trugen auf ihren Köpfen schwarze Tücher. Die Kundgebung wurde von der Bergknappen-Gewerkschaft geleitet. Die Bergknappen trugen auf ihren Köpfen schwarze Tücher. Die Kundgebung wurde von der Bergknappen-Gewerkschaft geleitet.

Nach dem Tod vom guten Kameraden nach Staatsrat Schumann das Wort zu einer kurzen Ansprache und übertrug die Größe Dr. Lenz. Der Bergknappen-Schmerz lag in der Zeit mit einem tiefen Stillegefühl auf den Bergknappen. Die Bergknappen trugen auf ihren Köpfen schwarze Tücher. Die Kundgebung wurde von der Bergknappen-Gewerkschaft geleitet.

Alfred Rosenberg vor dem Sonderlehrgang der Reichsschule Bernau

Berlin, 14. März.
Alfred Rosenberg vor dem Sonderlehrgang der Reichsschule Bernau

Berlin, 14. März.
Alfred Rosenberg vor dem Sonderlehrgang der Reichsschule Bernau

Berlin, 14. März.
Alfred Rosenberg vor dem Sonderlehrgang der Reichsschule Bernau

Berlin, 14. März.
Alfred Rosenberg vor dem Sonderlehrgang der Reichsschule Bernau

Berlin, 14. März.
Alfred Rosenberg vor dem Sonderlehrgang der Reichsschule Bernau

Berlin, 14. März.
Alfred Rosenberg vor dem Sonderlehrgang der Reichsschule Bernau

Berlin, 14. März.
Alfred Rosenberg vor dem Sonderlehrgang der Reichsschule Bernau

Berlin, 14. März.
Alfred Rosenberg vor dem Sonderlehrgang der Reichsschule Bernau

Berlin, 14. März.
Alfred Rosenberg vor dem Sonderlehrgang der Reichsschule Bernau

Operation unter polizeilicher Bewachung

Weitere Verhaftungen jüdischer Reichsbeamter

Berlin, 14. März.
Die Verhaftungen innerhalb der Reichsbeamtenführung wurden fortgesetzt. Die Verhaftungen wurden von der Polizei durchgeführt. Die Verhaftungen wurden von der Polizei durchgeführt.

Deutschland und Südslawen

Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Berlin, 14. März.
Der Berliner Gesandte in Belgrad

Amerikas Luftpost-Affäre

Der Flieger Chamberlin steht sich für die Seeresieger ein

Washington, 14. März.
Obwohl die Seeresieger und Flieger Chamberlin bereits am Dienstag den Luftpostverkehr wenigstens auf den neuen Luftpostverkehr wieder aufnehmen zu können, hat die Regierung es vorgezogen, den Verkehr noch nicht wieder aufzunehmen. Der Flieger Chamberlin steht sich für die Seeresieger ein.

Der Flieger Chamberlin steht sich für die Seeresieger ein.

Rabinetstreffen in Bulgarien?

Stank im Ministerium

Sofia, 14. März.
Am Dienstag kam es im Ministerium bei der Beratung über die autonome Verwaltung der großen russischen Kolonien zu einer Diskussion. Der Flieger Chamberlin steht sich für die Seeresieger ein.

Ohne Anspruch ...

Die österreichische Verordnung über die Entlassung von Arbeitslosen

Wien, 14. März.
Das Bundesgesetz vom 14. März 1934 verleiht die bereits erwähnte Verordnung über die Entlassung von Arbeitslosen.

Philharmonische Gesellschaft

3. Kammermusikabend — Wendling-Quartett

Regen am Gustav-Hausmann (17.4.00). „So arbeitete ich auf einem Streichquartett op. 109 (Es-Dur)“! Wollt Ihr das auch zur Aufführung am 9. Juni haben?
Regen am Karl Straube (28.4.00): „Streichquartett natürlich recht! Seine Fuge als Fuge“!
Regen am Karl Wendling (3.5.00): „... sei doch zu gut und lege in unmittelbarer Nähe dieses Symphoniekonzertes einen Deiner Kammermusikabende an, an welchen ich dann meine Kammermusikspiele bringe. Ihr spielt mein neues Streichquartett... Das Quartett als letzte Kammermusik des Programms.“ Das wäre doch ein kleines Programm, nicht wahr?
Regen am Karl Straube (24.6.00): „Mein neues Streichquartett op. 109 ist heute in Druck gegangen.“
Regen am Adolf Bach (26.7.00): „Das neue Streichquartett hören C. Engelmann kommenden Winter am 28. November (3.5.00) am 29. Dezember (Schneewittchen) in Leipzig.“
Regen am Felix Paul Esch (Schneewittchen, 11.11.00): „Gestern Abend mit op. 102, 107, 109 einen solchen herrlichen Erfolg, wie ich ihn selten erlebt; die Leute trampelten... Was lagst du dazu? Kräftigen glänzenden Es-Dur-Quartett hat Gutergerichtet! Man hätte eben sich wiederholen müssen, wie wurde gelacht. Viele Grüße an alle! Immer Dein Wald.“

So erblickte ein Streichquartett das Licht der Welt, auf solchen mit Anstrengung und Erwartung gekämpften Wegen gelangte es zum Komponisten, sich auf Konzertpodium. Man versteht Regers Gemütlichkeit und Freude über die Aufführung; denn selbst ihm, der doch damals schon einen Namen hatte, wurden die „Wald“ nicht leicht.

Barthou besucht Red

Paris, 14. März.

Die französische Regierung hat Außenminister Barthou im April seinen beabsichtigten Besuch in Maribor abgelehnt. In der Mitteilung wird die Befürchtung ausgesprochen, daß die Habsburgsage aus der Zeit der Zusammenkunft der beiden verbündeten Völker beitragen werde. Oberst Red hat in seiner Antwort der beabsichtigten Genehmigung der polnischen Regierung über diesen Besuch Rückmeldung gegeben und betont, daß er die Ansicht Barthous über die Abweisung des Zusammenstreffens in diesem Umfang teile.

Französisch-englische Wirtschaftsbeziehungen

London, 14. März.
Die heute im Handelsministerium beginnenden englisch-französischen Handelsverhandlungen, in denen die englische Abordnung von Handelsminister Runciman, die französische von Handelsminister Laval begleitet wird, werden sich nach allgemeiner Auffassung sehr langsam gestalten. Dabei dürfte besonders die französische Kammerpolitik zu Schwierigkeiten führen, da England entschlossen ist, auf der Gewährung des Weißbrotzollfreibriefs zu bestehen. Die beiden Länder erheben Sonderzölle auf die gegenwärtige Einfuhr, die zu einer tiefen wirtschaftlichen Einschränkung des englisch-französischen Handels geführt haben, während während der Dauer der Verhandlungen in Kraft.

Neuer Sicherheitsplan Litwinows?

London, 14. März.
Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, die Sowjetregierung wolle wiederum eine aktive diplomatische Rolle in Europa spielen. In der Erwartung, daß die Abrüstungsverhandlungen fehlschlagen, bereite Litwinow einen neuen Sicherheitsplan vor. Dieser würde aus einem Rang-Abkommen zwischen den beiden Ländern bestehen. Als Voraussetzung für den Plan werden die neue Definition des Angriffs erachtet, die in den im Sommer vergangenen Jahres abgeschlossenen Verträgen gegeben wurde.

Ohne Anspruch ...

Die österreichische Verordnung über die Entlassung von Arbeitslosen

Wien, 14. März.
Das Bundesgesetz vom 14. März 1934 verleiht die bereits erwähnte Verordnung über die Entlassung von Arbeitslosen.

Philharmonische Gesellschaft

3. Kammermusikabend — Wendling-Quartett

Regen am Gustav-Hausmann (17.4.00). „So arbeitete ich auf einem Streichquartett op. 109 (Es-Dur)“! Wollt Ihr das auch zur Aufführung am 9. Juni haben?
Regen am Karl Straube (28.4.00): „Streichquartett natürlich recht! Seine Fuge als Fuge“!
Regen am Karl Wendling (3.5.00): „... sei doch zu gut und lege in unmittelbarer Nähe dieses Symphoniekonzertes einen Deiner Kammermusikabende an, an welchen ich dann meine Kammermusikspiele bringe. Ihr spielt mein neues Streichquartett... Das Quartett als letzte Kammermusik des Programms.“ Das wäre doch ein kleines Programm, nicht wahr?
Regen am Karl Straube (24.6.00): „Mein neues Streichquartett op. 109 ist heute in Druck gegangen.“
Regen am Adolf Bach (26.7.00): „Das neue Streichquartett hören C. Engelmann kommenden Winter am 28. November (3.5.00) am 29. Dezember (Schneewittchen) in Leipzig.“
Regen am Felix Paul Esch (Schneewittchen, 11.11.00): „Gestern Abend mit op. 102, 107, 109 einen solchen herrlichen Erfolg, wie ich ihn selten erlebt; die Leute trampelten... Was lagst du dazu? Kräftigen glänzenden Es-Dur-Quartett hat Gutergerichtet! Man hätte eben sich wiederholen müssen, wie wurde gelacht. Viele Grüße an alle! Immer Dein Wald.“

So erblickte ein Streichquartett das Licht der Welt, auf solchen mit Anstrengung und Erwartung gekämpften Wegen gelangte es zum Komponisten, sich auf Konzertpodium. Man versteht Regers Gemütlichkeit und Freude über die Aufführung; denn selbst ihm, der doch damals schon einen Namen hatte, wurden die „Wald“ nicht leicht.

Ein ganz echter Regler!

Im Jahre 1870 — wie er lebte und lebte — ein Schreiber: Quantität in Op. 168. Wenn wir hier im Klang schweben dürfen, dann war eben das Stück in seinem Leben erfüllt und gemindert. Als er das Stück in seinem Leben erfüllt und gemindert. Als er das Stück in seinem Leben erfüllt und gemindert.

Als er das Stück in seinem Leben erfüllt und gemindert.

Als er das Stück in seinem Leben erfüllt und gemindert.

Als er das Stück in seinem Leben erfüllt und gemindert.

Als er das Stück in seinem Leben erfüllt und gemindert.

Als er das Stück in seinem Leben erfüllt und gemindert.

Als er das Stück in seinem Leben erfüllt und gemindert.

Musikantengilde

Neue Lieder und Hymnen

Die Veranstaltung der Musikantengilde, Leitung Hans Sühr, gab einen rechtstypischen Einblick in das weite Gebiet der neuen deutschen Musikbewegung, wie die verschiedenen Chöre und Instrumentalensembles der Musikantengilde in reaktionärer Arbeit erbrachten.

Der Führer der deutschen Musikbewegung, Walter Henkel, überließ man einen großen Teil der Vortragssache. Derweilen hymnen-

Derweilen hymnen-

Derweilen hymnen-

Bremen, 12. März 1934.

Die Beerdigung erfolgt im Ge-Be-Zn Wilhelm-Decker-Haus.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. März, mittags 12½ Uhr, von der Kapelle des Raller Friedhofes aus statt.

Bremen, 9. März 1934.
Herrn Dr. Seimke

Umzugsarbeiten

ozartstr., Schauspi

Bremen den 17. Februar 1934



Sturmfahrt der „Berengaria“

Eis Belegte

London, 14. März. Der Cunard-Dampfer „Berengaria“ traf Dienstagabend nach einer kühnsten Überfahrt mit harter Berührung aus Newport in Southampton ein. Am Sonntag wurde das große Schiff von tiefen Wellen demassen hin und her geworfen, daß zwei im Kesselraum eingebaute Stahlstützen von drei Metern Höhe und einem Gewicht von je 2 Tonnen losgerissen und umgeworfen wurden. Zahlreiche Möbelschilde und viel Gefährt wurden zerbrochen. Jähr Fahrpläne und ein Mann der Besatzung erlitten leichte Verletzungen. Mittwochmorgen muß das Schiff wieder die Fahrt nach Newport antreten. Es wird 150 Rosten Gold im Werte von 1 1/2 Millionen Pfund Sterling, 2000 Barren Silber und 6000 Rosten Silber mitnehmen.

Die Rettungsaktion für die „Tscheljuskin“-Besatzung

Moskau, 14. März. Die Rettungsaktion für die Rettung der „Tscheljuskin“-Besatzung teilt mit, daß die Flugzeugbasis nördlich von Kap Welen nach Kap Wankarem verlegt worden ist, wo bessere meteorologische Verhältnisse herrschen. Der Flieger Gubitskiy hat am 10., 11. und 12. März drei Flüge unternommen, um den Lager Prof. Schmidts zu erreichen; er mußte jedoch immer wegen Verlegens des Motors wieder umkehren. Am 14. März wird Kapitän Gubitskiy mit dem Dampfer „Stalingrad“ in die Ostfische an der Ostküste Kamtschatkas eingetroffen, wo er Flugzeuge und Brennstoffe abholt. Der Dampfer ist alles mit sich. Die Drift hat fast aufgehört. Die geographische Lage war am 12. März 68,24 Grad nördlicher Breite und 137,17 Grad östlicher Länge.

Marokkanische Petroleumquelle in Flammen

Paris, 14. März. Am Jelfat bei Fort Seneou in Marokko steht eine Petroleumquelle in Flammen. Trotz der angestrengten Bemühungen der Feuerwehr ist es bisher nicht gelungen, den Brand zu löschen. Das Feuer ist im Gegenteil im Laufe des Montag noch stärker geworden. Man will jetzt versuchen, durch Sprengungen einen künstlichen Erdrutsch herbeizuführen, um auf diese Weise die Quelle zu verstopfen. Der Generalresident von Marokko, der sich persönlich an die Brandstätte begeben hatte, ist inzwischen wieder nach Rabat zurückgekehrt.

Feuergefecht mit einer türkischen Räuberbande

Istanbul, 14. März. Im Verlauf einer größeren Aktion gegen eine Räuberbande, die längere Zeit die Gegend von Kintap unruhig gemacht hatte, war es der Gendarmerie im vergangenen Monat gelungen, den gefährlichen Bandenführer Kardo mit einigen seiner Anhänger unbeschädigt zu machen. Ein Teil der Banditen konnte aber gefangen und sofort unter Führung des Hauptmanns Handwert fort. In diesen Tagen konnte nun das Versteck der Bande aufgedeckt werden. Gendarmerie umginge das Gefäß, in dem sich Kardo und seine Räuber versteckt hatten. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem ein Gendarm und ein Zivilist erschossen wurden. Aus der Stadt Kintap wurde schließlich Verhaftung herbeigeführt. Erst nach fünfstündigem Ringkampf gelang es,

das Räuberheer in den Morgenstunden zu töten. Die Angreifer hatten dabei einen weiteren Toten. Der Bandenführer Kardo selbst wurde getötet, der Rest der Bande fiel, zum Teil verwundet, in die Hände der Behörden.

Arbeiter „verteidigen“ ihre Firma gegen den Gerichtsverwalter

Frank, 14. März. Eine Glasfabrik in Dausbrunn (Wärsen) schuldete bereits seit längerer Zeit der Krankenkasse gegen 110 000 Tschekronen an Beiträgen. Die Krankenkasse erzwang, daß sie auf andere Weise nicht zu ihrem Gelde kam, schließlich die gerichtliche Verfolgung. Da die Gerichtsverwalter aber nur 5000 Kronen an Bargeld in der Fabrik vorfinden konnten, mußten sie auch die Warenversteigerung pfänden. Daraufhin verließ die Arbeiterchaft spontan die Arbeitsplätze, bewachte sich mit den verfügbaren Werkzeugen und Geräten und drang in die Büroräume ein. Die Gerichtsverwalter wurden von der erregten Menge verprügelt und aus der Fabrik gejagt. Erst bei dem Erscheinen der Gendarmerie beruhigten sich die erregten Gemüter.

13 Überlebende der „Tomotsuru“ geborgen

Tokio, 14. März. Am Mittwoch früh betrug die Zahl der überlebenden Überlebenden des Schiffes „Tomotsuru“ dreizehn. Siebzehn Leichen sind geborgen worden.

Zwei Hinrichtungen in Neuruppin

Neuruppin, 14. März. Im Hofe des Straßgefängnisses Neuruppin wurden am Mittwoch früh gegen 6 Uhr der Landarbeiter Otto Kuhn und die Landwirtschafflerin Frieda Schent aus Grünberg (Mark) durch den Scharfrichter Gröbler aus Magdeburg hingerichtet. Kuhn war wegen Mordes an dem Landwirt Schent vom Schwurgericht Neuruppin zum Tode verurteilt worden. Frau Schent hatte mit dem Knecht ein Versteckverhältnis unterhalten und ihn zu der Mordtat angehetzt. Am Abend des 21. Dezember 1932 hatte Kuhn seinen Dienstherrn aus seiner Wohnung gelockt und ihn mit einem Jagdgewehr aus dem Hinterhalt erschossen, als er in die Hoftür trat.

Südranzösisches Dorf von einem Erdrutsch bedroht

Paris, 14. März. Das südranzösische Dorf Roquebillere in den Seepalmen, das erst im Jahre 1926 durch einen Erdrutsch teilweise zerstört worden war, steht erneut vor der ersten Gefahr, durch einen Erdrutsch zerstört zu werden. Im Anschluß an die letzten schweren Regenfälle wurden die Seepalmen, die das Dorf umgeben, mehrere tiefe Risse geschnitten. Am Dienstag erbeugte sich bereits ein erster Erdrutsch, der aber keinen Schaden anrichtete. Die Behörden haben sich am Dienstag aus Sicherheitsgründen genötigt gesehen, die Räumung des Dorfes anzuordnen.

Sowjet-Flugzeug in Mandschukuo notgelandet

Tokio, 14. März. Das japanische Kriegsministerium teilt mit, daß am 11. März ein Sowjet-Flugzeug infolge Motorstörung eine Notlandung in Mandschukuo, nördlich vom Jalta-See, vorgenommen hat. Die Behörden haben die Insassen des Flugzeuges, den Piloten und einen Passagier, in Haft genommen.

Die neuesten Bilder vom Tage

Bild-Sonderdienst der BZ.



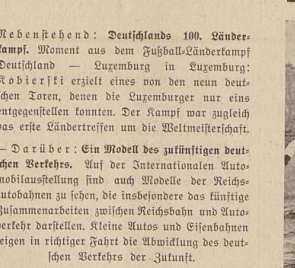
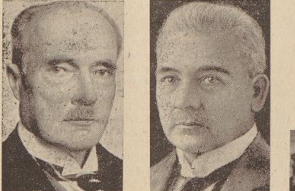
Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt während seiner großen Rede im Plenarsaal des Reichstages, in der er das neue Gesetz über den organischen Aufbau der deutschen Wirtschaft vertrat.



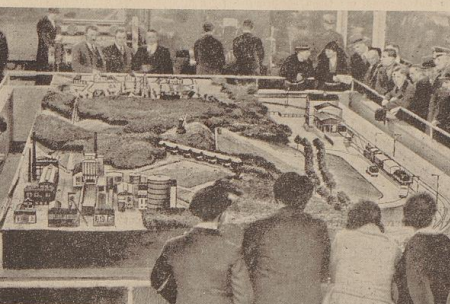
Im österreichischen Alpenland sind in der letzten Zeit alle aus Deutschland führenden Straßen durch Schlagbäume oder starke Schiffschienen abgeperrt worden. Auf der Grenzschranke wurde durch Heimwehr, Gendarmen und Alpenjäger bedeutend verstärkt.



Links: General Leboner, der ehemalige Oberkommandierende der tschechischen Truppen, wurde zum Oberbefehlshaber der Armee mit diktatorischen Vollmachten zur Unterdrückung der Bewegung der Freischützer ernannt. Rechts: Rechtsanwalt Sirt, der Führer der tschechischen Freischützer, der zusammen mit allen anderen Führern seiner Organisation verhaftet wurde.



Rechts: Ein Modell des zukünftigen deutschen Verkehrs. Auf der Internationalen Automobil-Ausstellung sind auch Modelle der zukünftigen Zusammenarbeiten zwischen Reichsbahn und Automobilverkehr dargestellt. Kleine Autos und Eisenbahnen zeigen in richtiger Fahrt die Entwicklung des deutschen Verkehrs der Zukunft.



Dem Gedenken eines Helden:

Kampflieger Rudolf Berthold

Sieger in 44 Luftkämpfen / Erschlagen im deutschen Bruderkampf

„Deutsche Jungmänner, deutsche Jäger und Soldaten, auf allen gibt Berthold, noch fliegen und fliegen, kämpfen und fliegen über das Vaterland!“ Hermann Göring.

Vor 14 Jahren grub man dem Kampflieger Rudolf Berthold auf dem Zandwiesfeldhof in Berlin das Grab. Zu einer Zeit Deutschlands größter Held wurde er erschlagen im Bruderkampf für das Vaterland. Er starb am 15. März 1920. Draußen an der Front war er Sieger gelieben in 44 Luftkämpfen, seine Waise war bekannt und geliebt von den Gegnern, und weit hinten in der Heimat, für die er gekämpft und geliebt hatte, ermordeten ihn deutsche Brüder, die in gieriger Verblendung dem Kommunismus anheimgefallen waren. Rudolf Berthold darf als Vorbild für den Neuanfang des Reiches, er darf als Offizier, als Führer einer treuen Gefolgschaft, die mit ihm oben im fernsten Vaterland die deutsche Fahne hochhielt und weltweit war gegenüber den anbrüllenden Massen der Bolschewiken.

Nur drei kurze Tage hatte ihm das Schicksal auf Erden beschieden. Am 24. März 1919 wurde der Held geboren. Am 24. März 1920 ließ man den Sarg in die tiefe Erde sinken. Ein Soldatentod in der Heimat... erlitten, zerrissen und in Stücke gerissen von einer verzerrten Masse aufgespießter deutscher Arbeiter. Und der Jude war auch dabei. Er führte die Mordherde, er wies ihr den Weg und hand nach höchst grimm-

seiner erste Ausbildung als Flugzeugbeobachter. Als er kurz darauf hinaus mußte an die Front, ging er mit der Zuversicht, daß er bereits als Jagdflieger seine Pflicht tun werde. Durch seine Vorkämpferleistung wurde er der Armee wertvoll. Als er dem Armeeleiter von Bülow als erster Flieger der verbliebenen Flieger wurde, wurde er der ersten und zweiten Armee zugeteilt, und dadurch große Ansehen erhielt. Er erhielt, daß Berthold als Kampflieger an der Front wollte. Wenn seine rote Waise ihn am Himmel zeigte, dann wußten die Kameraden, daß der „Feuerpeinende Berg“ neue Opfer aus der Luft herunterschleudern würde. Immer allein machte Berthold große Langstreckenflüge, suchte weite, grenzenlose Gebiete nach einem Gegner ab, um auf Leben und Tod mit ihm zu ringen in einem tödlichen Einzelkampf. Mehrere Male wurde er abgeschossen, aber wenn auch seine Leinwand in Trümmern lag, ihr Führer blieb immer an Leben.

Einmal geschah es, daß er den Engländer und der Engländer ihn auf die Erde brachte. Beide wurden schwer verwundet, beide hatten tiefe Wunden und beide wurden von den befehligen Sanitätern nebeneinander im Feldversteck getötet. Die Feinde in der Luft lagen noch lange im Krankenbett und waren gute Kameraden.

Am 9. Oktober 1916 wurde der Kampflieger mit dem Pour le Mérite ausgezeichnet. Verwundung, Gefangenschaft, Kämpfe und Sieg — das war die Reihenfolge. — So war im Sommer 1918. Ein großer, trüber Tag hinderte Berthold nicht, aufzubrechen. Als er den Gegner aufgefunden und getötet hatte, wurde er nach langen Gefechten abgeschossen. Auf dem Dach eines Bauernhauses verblühte die Flugmaschine, der Flieger brach sich den Arm. 44 mal war Berthold Sieger geblieben. Seine vielen Verwundungen zählten ihn, in die Heimat zurückzuführen.

Die Roemerkreuzer überließen ihn im Lazarett. Da gab es für ihn keine Krankheit mehr.

Die Zeit brachte Männer der Tat. Aus den bayerischen Bergen strömten ihm Hunderte von Gleichgesinnten zu, als er die deutsche Jugend zur Gründung eines Freikorps aufrief. „Kämpfendes Bayern-Deutschtum, kleine Schar, Reichsbahn“ nannte er seine Truppe, die er als eine mutig-gütliche Gemeinschaft nach München führte, um hier dem Unwesen der Räterepublik ein Ende zu bereiten. Doch in Bayerns Hauptstadt waren die Kämpfe schon beendet. Da sollte der Hauptmann Berthold mit seiner Gefolgschaft dort ein, wo es sich leicht befehlen war um die deutsche Sache — im Vaterland. Verraten von Berlin, drang das Freikorps mit den deutschen Fahnen die Riga vor. Als dann auch hier der Zusammenbruch kam, wurde das Freikorps im Regierungsbezirk Siedlung zur Demobilisierung untergebracht. Doch Berthold ließ seine Leute nicht auseinanderlaufen in eine ungewisse Zukunft der Enklavierung und Not. Er wollte sie teilweise eingliedern in die Reichswehr, teilweise in die eigene Scharte. Er verhandelte mit der Reichswehr und mit dem Landvolk.

Doch seine Verhandlungen wurden nicht beendet. Mitten aus der Arbeit heraus rief ihn der Tod. Kommunisten ermordeten ihn in Hamburg — in der Heimat...

Ernst Moritz Arndt.

Segelfahrt in Sturm und Eis

Aus Amerika kam kürzlich die Nachricht von einer glücklichen überlebenden Sturmflut, wie sie wohl noch keine Segelfahrt vorher erlebt hat. Die 72 Fuß große Yacht „Kamaria“ erreichte mit 4 Mann Besatzung und 5 weiteren Neuportern am Bord das Ambrosio-Feuerschiff, nachdem sie eine Nacht und einen Tag hindurch mit einem der schlimmsten Atlantikstürme gekämpft hatte. Mit völlig erschöpfter Besatzung und einem erschöpften Sturm gegen hatte sie 235 Meilen in 30 Stunden auf sich gebracht. Die Besatzung war müde, und das Fahrzeug hatte keinerlei Schaden erlitten, wobei vorweg erwähnt sei, daß sein Kiel an der Welle gekracht worden ist.

Der Kapitän war des Lobes voll von der Yacht und deren Seemannschaft, und wir Deutschen können stolz sein auf dieses Fahrzeug, das von der bekannten Seemannschaft „Kamaria“ und „Kas“ aus New York, D. gebau wurde. Seine Hauptmaße sind Länge über alles 72 Fuß, größte Breite 15 Fuß 3 Zoll und Tiefgang 10 Fuß 4 Zoll. Die „Kamaria“ gilt als eine der bestausgerüsteten und stärksten Yachten der Welt, und das Wetterman des Sturms zu diesem Zeitpunkt ist nach dieser Fahrt mit Recht grenzenlos.

Es wurde schnell fälsch und fälsch. Die Windgeschwindigkeit lag auf 29 Meilen und dann auf 31 Meilen je Sekunde. Hatte der Wind bisher von der Küste aus geblasen, so war er nun zum reinen Südwind geworden und peitschte eine ungeheure See vor sich her. Die Besatzung entschloß sich, unter der Küste zu gehen, doch mußte der Plan, der Untiefe und Unterwasserfelsen wegen, wieder der aufgegeben werden. Es wurde etwa 60 Meilen weiter jenseitswärts getrieben und auf Norden mit Kurs auf New York gestrich.

Einige Stunden später mußte das Besatzungsmitglied geborgen werden. Der Wind war auf 33 Seelenmeter, also schweren Sturm, angesetzt. Der Kapitän ließ die Yacht auf dem Meer aufstehen und ließ die Yacht auf dem Meer aufstehen. Die Yacht wurde auf dem Meer aufstehen und ließ die Yacht auf dem Meer aufstehen.

14. H.

Die Sparkasse im Aufstiegsjahr 1933

Günstiger Geschäftsabschluß 1934

Günstige Entwicklung

Bremen, 14. März.
In der heute stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung legte die Sparkasse im Bremen ihren Geschäftsbericht vor, zu dem der Vorstand, Direktor H. Krause und F. Keilner in einer Pressebesprechung noch besondere Erläuterungen gegeben hatten.

Aus den Zahlen und Angaben dieses Berichtes ist im Vergleich mit den Jahren 1932 und 1933 ohne weiteres zu entnehmen, in wie hohem Maße es dem neu eingesetzten Vorstand gelungen ist, die alten Scharten auszuwetzen und die städtische Sparkasse zu einem Institut zu machen, dessen vornehmste Sorge es ist, die breiten Massen der Allgemeinheit zu erfassen. Wir kommen auf diese rein volkswirtschaftliche Bedeutung einer gesunden und nicht auf Anhäufung toller Gewinne arbeitenden Sparkasse, wie es das Institut in Bremen darstellt, noch bei anderer Gelegenheit zurück.

Der Spareinlagenbestand hat in dem abgeschlossenen Berichtsjahr zum erstenmal wieder die 100-Millionen-Grenze überschritten; gegen das Jahr 1932, das noch mit einer Abnahme von 10,8 Millionen schloß, kann das Jahr mit einer Zunahme von 8,6 Millionen abschließen. Interessant ist dabei, daß gerade in dem aufsteigenden Stadtbezirk, in dem die Geschäftsfestellen Landwehrstraße, Hastedt, Gröppelungen, Oberneuland und Woltmershausen die Einzahlungen sich ab Mai des vergangenen Jahres beträchtlich erhöht haben und zwar zwischen 15,2 Prozent und 35,2 Prozent; das bedeutet, daß gerade in diesen von der Arbeitslosigkeit am schwersten betroffenen Stadtbezirken die Aufwärtsbewegung der Wirtschaft, das heißt, das Nachlassen der Arbeitslosigkeit, deutlicher zu spüren ist. Überhaupt ist es gerade die minderbemittelte und mittelständische bremische Bevölkerung, die einen bewundernswerten Sparsinn an den Tag legt. 86,4 Prozent aller Sparbücher haben Einlagen unter 1000 RM, während nur die restlichen 13,6 Prozent Spareinlagen über 1000 Mark aufzuweisen haben.

Der Jahreszuwachs an Sparbüchern 1933 betrug 674 Stück, gegen ein Wachstum 1932 von 715 Stück und gegen eine Abnahme in 1931 von 549 Stück. Aus den Gutachten auf den Sparbüchern ergibt sich auf den Kopf der Bevölkerung ein Durchschnittsbetrag von RM 319,35 (im Vorjahr 285,95), womit Bremen an der Spitze des Reiches marschiert.

Charakteristisch als Wirtschaftsbarmeter ist auch der Wechselverkehr der Kasse. Am Ende des Jahres war ein Bestand von 1051 Posten mit RM 481.891,50 vorhanden gegen 807 Posten mit RM 338.205,67 des Vorjahres. Während also die Postenzahl insgesamt einen Zuwachs von 35,8 Prozent zu verzeichnen hat, ist eine Verminderung des Wechselbetrages um 36,6 Prozent zu verzeichnen; das bedeutet, daß die Bremer Sparkasse auch hier von den Großbeträgen abgerückt ist und den mittelständischen Verkehr bevorzugt. Im übrigen sind Finanzwechsel grundsätzlich vom Verkehr ausgeschlossen, um jederzeit einen Bestand an reibungslos funktionierenden Wechseln zu sichern. Insgesamt wurden Wechsel im Werte von RM 6,8 Millionen angekauft, von denen in diesem Jahr nur ein ganz geringer Prozentsatz, nämlich 0,88 Prozent zu Protest gelangte. An dieser Summe sind mit 72,3 Prozent die Kleinbeträge in Höhe von bis zu RM 500 beteiligt.

Im Scheckkassenverkehr — den die Sparkasse übrigens als „veraltetes Zahlungsmittel“ bezeichnet und dem schnelleren und billigeren Spargiro vorzuziehen — um 100 Prozent steigen konnte, wofür sie besonders eine Reihe namhafter bremischer Firmen gewinnen konnte. Dieser Zahlungsweise dürfte für die heimische Wirtschaft deshalb von besonderer Bedeutung sein, da Bremen kein eigenes Postscheckamt besitzt. Es kommt hinzu, daß die Sparkasse dadurch infolge der besser fließenden Mittel gestärkt wird, die sie für den besondern geschäftlichen Personalbedarf, außerdem für die Hereinnahme von Diskontwechseln verwenden kann. Das

Gesamtumsatz im Giro betrug bei 654.525 Posten RM 451.991.177,00;

das ergibt eine Durchschnittspostenzahl pro Arbeits-tag im Dezember von 3106 gegen 1546 Posten im Januar des gleichen Jahres. Als Einlagebestand auf Giro- und Scheckkonten ist im Bericht der Sparkasse 6,327 Millionen RM.

Ein besonders wichtiger Punkt im Geschäftsbericht der Sparkasse ist

das Personal-Kredit-Geschäft

in dessen Rahmen das Institut das Arbeitsbeschaffungsprogramm mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln in loyaler Weise fördert. Insbesondere der gewerbliche Mittelstand und der mittlere Handel sind hier die Nutznießer der großzügigen, wenn auch bewährten Darlehenshergaben. Es konnten alle Ersuche um Gewährung solcher Darlehen restlos befriedigt werden, da die verlangten Mittel insbesondere aus den Ansparungen auf Girokonten und Scheckkonten aus den Kredit- und Darlehen laufend flüssig sind. Es wurden im Jahre 1933 RM 1.897.200 Kontokorrentkredite (gegen RM 1.901.500 im Vorjahr) und 2.315.545,32 RM Darlehen (gegen RM 753.235,19 im Vorjahr) bewilligt. Davon über 4 Millionen Reichsmark. 76,86 Prozent aller zur Verfügung gestellten Kredite entfallen auf die Gruppe Handwerk und Kleingewerbe. Zu betonen ist dabei, daß die zugesagten Kredite nur bis zu 34,97 Prozent durchschnittlich ausgenutzt sind (1932 34 Prozent). Auf sämtliche bei mir vorigen Jahren erteilten Kredite sind die fälligen Zinsen und Rückzahlungen ausnahmslos pünktlich erfolgt, so daß nirgends

Rückstände zu verzeichnen sind und die Mittel für Neuausgaben ständig wieder beschaffen. Erheblich verbilligt sind die Kredite auch noch dadurch, daß der Sollzinssatz einschließlich Provision und Spesen nur mehr 7 Prozent p. a. beträgt, während früher die monatliche Provision in gewissen Fällen vom höchsten Debitalsatz errechnet wurde. — Zu den Darlehen für Instanzungszwecke kommt noch jene aus der Pflege des Beamteneinkommens. Außerdem hat die Kasse zur Abwicklung des Konkurses der Beamtenschaft ein Guthaben von RM 35.000,— zur Verfügung gestellt, der für die Zahlung der Haftungsbeiträge von wirtschaftlich schwachen Beamten Verwendung finden sollte neben dem von Staat zur Verfügung gestellten ca. RM 85.000,—.

Die Gesamtschuldung der Sparkasse weist folgende Beträge auf:

- a) Öffentlich-rechtliche Körperschaften, Gemeinden und Kommunalverbände 1932 RM 8.103.050,34, 1933 RM 7.708.750,37;
- b) Gemeinnützige Einrichtungen und Gewerkschaften 1932 RM 380.292,50, 1933 RM 377.069,63;
- c) Einzelpersonen und Firmen 1932 RM 14.336.161,68, 1933 RM 16.424.015,81.

Gesamtsumme 1932 RM 23.319.504,35, Gesamtsumme 1933 RM 24.509.835,81.

Vergleich der in den letzten Jahren gegebenen Darlehen:

- 31. Dezember 1932 RM 9.782.926,16
- 31. Dezember 1933 RM 10.920.302,23
- 31. Dezember 1932 RM 15.741.388,22
- 31. Dezember 1933 RM 24.797.246,88
- 31. Dezember 1932 RM 23.319.504,35
- 31. Dezember 1933 RM 24.509.835,81

Die eigenen Wertpapiere

konnte die Sparkasse im Berichtsjahr von ca. 8,2 Millionen RM im Vorjahr um rund 10 Millionen RM auf RM 18.678.143,37 erhöhen, woraus in der Gewinn- und Verlustrechnung RM 48.111,72 Gewinne erwachsen sind. Mit berechtigtem Stolz weist die Verwaltung darauf hin, daß die Schuldner nicht darunter zu leiden brauchen, wenn die Sparkasse ihren Wertpapierbestand in solchem Maße erhöhen konnte, was in der Hauptsache auf Umwandlung von Gemeinde- und Länderdarlehen in Feingold- und Umschuldungsanleihen zurückzuführen ist. Dabei ist besonders, welchem Rahmen die Umschuldung der Wertpapiere vorgenommen hat. Die Pfandbriefe und Feingoldkommunalobligationen der sieben größten deutschen Hypothekendarlehen, die 1932 nur RM 738.798,07 betrugen, sind zum Beispiel auf beinahe eine Million Reichsmark angewachsen. Die zertifizierten und nicht zertifizierten Dollarbonds bewegen sich auf absteigender Linie, während u. a. die Anleihen von Kreisen, Städten und Provinzen von RM 65.006,00 auf RM 2.205.144,47 erhöht worden sind.

Bei den langfristigen Hypothekendarlehen

verlor die Sparkasse das Bestreben, die Herabsetzung von 5 1/2 Prozent gegen Ende des

Jahres 1934 auf 6 1/2 Prozent zu erhöhen, um damit auch in der Lage zu sein, auf Neubauten Hypotheken geben zu können, vorausgesetzt, daß sich der Zugang an Einlagen und die freiwilligen Hypothekenrückzahlungen in dem bisher gezeigten Maße fortentwickeln. Am 31. Dezember betrug der Hypothekenbestand 74.261.095,52 GM in 16.004 Posten; davon entfallen 98,89 Prozent, nämlich 72.910.155,09 GM auf städtischen Grundbesitz, während auf landwirtschaftlichen Grundbesitz nur 1,11 Prozent, nämlich 1.350.940,43 GM entfallen.

Bei Hypothekenkreditfällen, die ohne eigenes Verschulden in Not geraten waren, hat die Sparkasse, um den Besitzern ihre Grundstücke zu erhalten, die Verwaltung dieser Häuser freiwillig und kostenlos übernommen.

Bisher sind 22 Zwangsverwaltungen und 6 freiwillige Verwaltungen eingeleitet worden. Von den 193 Zwangsverwaltungen und 356 Zwangsversteigerungen des bremischen Staates betrug im Jahre 1933 die Sparkasse an 61 Zwangsverwaltungen und 270 Zwangsversteigerungen beteiligt, wovon ein Teil selbst beantragt werden mußte. Im Vergleich zu anderen Städten sind diese Zahlen aber immerhin noch als gering zu bezeichnen.

Die gesamten Zinsrückstände betrugen: 1931 RM 349.574,31 = 6,64 Prozent vom Jahreszins, 1932 RM 311.797,55 = 6,05 Prozent vom Jahreszins, 1933 RM 316.739,26 = 6,32 Prozent vom Jahreszins.

Sie setzten sich per 31. Dezember 1933 wie folgt zusammen: aus 1931 RM 5.623,40, aus 1932 RM 29.744,60, aus 1933 RM 281.391,26.

Von diesen Zinsrückständen entfallen auf städtischen Grundbesitz RM 290.914,94, auf landwirtschaftlichen Grundbesitz RM 25.844,32.

Bis Ende Februar sind eingegangen RM 131.482,30, obgleich im letzten Berichtsjahr Zinsen in Höhe von RM 4.783.900,94 fällig geworden sind, haben sich unsere Gesamtschuldensrückstände kaum erhöht.

Der Zinsfuß für Goldmarkhypotheken wurde von der Verwaltung zweimal im Laufe des Berichtsjahres gesenkt, trotzdem die Lage immer noch eine ziemlich angespannte auf dem Hypothekenmarkt ist: am 1. April wurde der Satz von 7 Prozent auf 6 1/2 Prozent und bereits am 1. August von 6 1/2 auf 6 Prozent gesenkt, beide Male einschließlich der Zinsrückstände, wodurch der Zinsfuß für Goldmarkhypotheken dem der Aufwertungshypotheken gleichgestellt wurde. Inzwischen ist bereits beschlossen worden, und zwar in der Verwaltungsverordnung vom 29. Januar 1934, den Zinsfuß erneut herabzusetzen auf 5 1/2 Prozent, wiederum einschließlich Verwaltungskostenbeitrag. Für die Sparkasse bedeutet das einen Minderertrag an Zinsen von insgesamt rund 2 Millionen RM, den sie ab dem 1. März 1934 zu verzeichnen hat. Die Hypothekenrückzahlungen, die die Sparkasse grundsätzlich verlangt, um das Geld wieder für neue Zwecke frei zu bekommen und gleichzeitig den Spargeldern zu fördern, können 5-Marksteile geltend gemacht werden, dann auf sog. Hypothekenrückzahlungsbücher

belegt, zum gleichen Zinssatz wie die Hypothek verzinnt und bei Ansparung eines bestimmten Betrages als Teilzahlung getilgt werden. Zum erstmaligen gilt die Sparkasse die Zinsspannenrechnung bekannt, wobei zu bemerken ist, daß die Kasse im Kontokorrentverkehr mit 7 bzw. 6 1/2 Prozent verzinnt und keinerlei Spesen oder Portokosten für die Kontenhaber berechnet werden.

Auf Grund der durchschnittlichen Bilanzsummen ergibt sich folgende

Zinsspannenrechnung	
	1932 1933
Zinsbetrag	6,04 % 5,65 %
Zinsaufwand	4,09 % 3,88 %
Unkosten	0,95 % 1,16 %
Nettospanne	1,02 % 0,63 %

Die Erhöhung der Unkosten ist auf die Vergrößerung des Personalbestandes und der dadurch bedingten Scharabgaben zurückzuführen. Die liquiden Mittel, deren Veräußerung als besonderer Service angestrebt wurde, erfordern im Berichtsjahr eine Steigerung von 1,3 auf 25,3 Prozent.

Der Gewinn von RM 763.637,85, mit dem die Gewinn- und Verlustrechnung nach Abschreibungen auf Wertpapiere usw. abschließt, findet wie folgt Verwendung:

Abschreibungen auf Inventar	RM 20.517,43
auf Grundbesitz	RM 80.314,76
auf zweifelhafte Forderungen	RM 13.150,10
Zuschreibung zum Reservefonds, der damit auf RM 1.000.000,— anwächst	RM 484.655,56

Außerdem stehen aus dem Ueberbisch Reichsmark 123.000,— für wohltätige und gemeinnützige Zwecke zur Verfügung.

Die Bausparkasse

Von der Bausparkasse wurden im Jahre 1933 152 Anträge mit RM 69.000,— Vertragssumme neu abgeschlossen (im Vorjahr: 104 Anträge mit einer Vertragssumme von RM 610.000,—); demnach eine 46prozentige Steigerung der Anzahl, während die Vertragssumme nicht diesen Prozentsatz erreichte, da auf Grund der Bauindex-Senkung nur niedrigere Vertragssummen abgeschlossen werden konnten. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden an die Bausparer insgesamt 401 Darlehen in Gesamtsumme von RM 418.073,25 gegen dingliche Sicherheit ausbezogen. Zwangsversteigerungen brauchten dabei nicht betrieben zu werden.

In der Generalversammlung wurden sämtliche Regularien und die neuen Grundzüge des Bausparwesens, Staats von Hagen, dem Vorstande wurden folgende vorgeworfen: Senator a. D. G. Hebelmann, Dr. jur. Carl Schütte, Chr. Specht.

Nun hinzugefügt wurden: Hans Ehlers, Präses der Gewerkschaften, Staats von Hagen, Dr. Heinrich Kallien, Präses der Kleinhandelskammer Dr. rer. pol. Friedrich Bauer. Eka.

Der Werberat der deutschen Wirtschaft über das Zugabewesen

Berlin, 14. März.

Aufgetauchte Zweifel gegen den Werberat der deutschen Wirtschaft Veranlassung, auf folgendes hinzuweisen. — Eine Zugabe liegt, wie schon im Worte zum Ausdruck kommt, nur dann vor, wenn zu einer Ware oder Leistung etwas zugegeben wird. Keine Zugabe ist es, wenn ein Gegenstand ohne das ein Vertragsabgabe der unmittelbaren Anlaß bietet, verschont wird. Daher sind die üblichen Geschenke die man einem Kunden zu Weihnachten oder an neuen Jahren nach z. B. 100 Buchstaben, Zigarettenpackungen, Kalender, etc. durch den auf ihnen befindlichen Reklametext als Verkaufsgegenstand zu betrachten, sind in der Regel als Reklamegenstände geringen Wertes anzusehen.

Als Reklamegenstände geringen Wertes kommen ferner, Notizzettel, Luftballons, Fahnen, Buchzettel und einfache Kunden-Zeitungen in Betracht, sofern sie Reklametexte auf sich tragen. Die Verteilung derartiger Werbemittel hat sich in der vergangenen Zeit im allgemeinen im Rahmen dieser Bestimmungen gehalten. Es besteht daher grundsätzlich keine Veranlassung, das Verbotstreibende sich bei der Verteilung derartiger Reklamegenstände in Zukunft besondere Beschränkung auferlegen.

Beschlüsse von Vereinen und Verbänden, daß von derartigen Werbemitteln keine Zugabe mehr gemacht werden dürfe, sind als arbeitsmarktpolitischen Gründen als unerwünscht anzusehen.

Indem die Reichsregierung mit dem Gesetz vom 12. März 1933, das die sogenannte „Wertreklame“ zu verbieten, hat sie gleichzeitig zu erkennen gegeben, daß sie weitergehende Maßnahmen nicht für notwendig und auch nicht für zweckmäßig hält. Es wird daher erwartet, daß derartige Beschlüsse unterbleiben und die Entscheidung über die Verwendung der gesetzlich ausdrücklich erlaubten Werbemittel

mittel der Entscheidung des einzelnen Geschäftsmannes überlassen bleibt.

Bewertung von Anrechnungsscheinen

Berlin, 14. März. Nach einer Bekanntmachung des amtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel ist der Wert der Anrechnungsscheine auf 35 RM zuzüglich Zinsen in Höhe von 1 Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskont für je 1000 Kilogramm ausgefüllten Weizen festgesetzt. Anrechnungsscheine dürfen daher unter diesem Preis weder gekauft noch in Marktbörsen bewertet werden.

Vereinbarung über die Bereitschaft der Einfuhr getrockneter Früchte

Berlin, 14. März.

Der Reichsstand des Deutschen Handels teilt mit: Um in der Bewirtschaftung der Einfuhr getrockneter Früchte gesündere Verhältnisse zu schaffen, ist unter Führung des Reichsstandes des Deutschen Handels folgende Vereinbarung getroffen worden: Der gesamte Einfuhrhandel und Großhandel sowie die beteiligten Makler und Handelsvertreter in getrockneten Früchten und getrockneten Südfrüchten in Deutschland, vereinigen nachstehend aufgeführte Verbände:

- 1. Reichsverband des Deutschen Nahrungsmittelgroßhandels E. V.,
- 2. Verein der Pfänder des Hamburgischen Handels mit Kolonialwaren und getrockneten Früchten (Wareneverein der Hamburger Börse),
- 3. Verein der Bremer Exporteure von Getrockneten Früchten, Gewürzen und Drogen E. V.,
- 4. Verein der am Handel mit getrockneten Früchten und Gewürzen beteiligten Agenten und Makler E. V., Hamburg,

verpflichten sich, ab 1. April 1934 keine Waren, einherbei ob eingekauft oder selbst hergestellt, aus Konstellationen ausländischer Abfahrer oder ausländischer oder inländischer Firmen in getrockneten Früchten und getrockneten Südfrüchten im Inland zu verkaufen oder den Absatz zu vermitteln.

Die Schöten Hamburg, Bremen, Lübeck, Stettin, Königsberg bleiben hiervon ausgenommen.

Die Vertreter der ausländischen Abfahrer verpflichten sich, ihren ausländischen Kunden über die Konsistenz der Waren zu informieren. Die Handelsvertreter und Makler der oben genannten Plätze verpflichten sich, nur an die Einfuhrhändler dieser Plätze zu verkaufen.

Der Einfuhr- und Großhandel verpflichten sich, nicht von solchen Maklern oder Handels-

vertretern zu kaufen, die gegen obige Vereinbarungen verstoßen.

Die Importeure verpflichten sich, die den Handelsvertretern zustehenden Provisionsanteile den Provisions- und Spesenvergütungen der Abfahrer singenmäßig anzuschließen, damit eine Schädigung der Handelsvertreter vermieden wird.

Dieser Vereinbarung hat sich der Reichsbund der Deutschen Verbraucher-Gesellschaften G. m. b. H., Sitz Hamburg, angeschlossen.

Die Bewegung der Postcheckkonten im Februar

Berlin, 14. März. Die Zahl der Postcheckkonten ist im Februar um 3 Prozent gegen 1.092.465 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 67.1 Millionen Buchungen 8.208 Millionen Reichsmark umgesetzt. Davon sind 6.684 Millionen RM bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postcheckkonten betrug am Monatsende 469,5 Millionen RM, im Monatsdurchschnitt 491,7 Millionen RM.

Endgültiger Zusammenschluß im Speditionsgewerbe

Berlin, 14. März. Der vom Reichsverkehrsminister mit dem Zusammenschluß des Speditionsgewerbes beauftragte Konni Oldendorf hat den Reichsverkehrsminister den Zusammenschluß des Speditionsgewerbes mitgeteilt. Damit ist die noch vor wenigen Wochen nahezu unmöglich erscheinende Einigung im Speditionsgewerbe erreicht. Ab dem 1. April wird die Einzelspedition als die im Reichsverband vereinigen werden in Zukunft vom Reichsverkehrsminister nicht mehr anerkannt.

Riebeck-Brauerei, Leipzig

Leipzig, 14. März. Die Generalversammlung der Riebeck-Brauerei am 12. März hat den 0 Prozent für die Stammkapital fest. In den Aufsichtsrat wurden an Stelle des ausgeschiedenen Direktors Max Ellenbogen Direktor Hartmann von der Dresdener Bank Leipzig gewählt. Für den gleichzeitigen Ausscheiden von Hans Arnold wurde keine Ersatzwahl vorgenommen. In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres war noch ein Minderertrag zu verzeichnen, der aber im März einer Besserung Platz gemacht hat.

W. Krefft AG, Gevelsberg

Essen, 14. März. Nach der unbefriedigenden Gestaltung des Geschäftes in der ersten Jahreshälfte konnte der Absatz infolge der Maßnahmen der Reichsregierung im zweiten Halbjahr gesteigert werden. Das finanzielle Ergebnis ist durch die Verbandsbildung in der Herd-Industrie günstig beeinflusst worden. Es ist damit zu rechnen, daß der Verlustvortrag von 306.000 RM zu einem erheblichen Teil abgedeckt werden kann.

Sinn oder Un-Sinn der Wirtschaft?

Vom Markt zum Kunden

NSK. Dichter Qualm liegt über weiten Gebieten der brasilianischen Kaffeeprovinzen: der Kaffee der letzten Jahre wird verbraucht. Durch die Zuckerplantagen Cubas schreiten Kolonnen, die die Pflanzungen niederreißen und ausrodern sollen, als ob das Zuckerrohr schädliches Unkraut wäre. Gewaltige Mengen Tee, 15 Prozent der vorjährigen Ausfuhr, werden in Britisch-Indien, in Ceylon und in Niederländisch-Indien zurückgehalten und vernichtet, als ob sie ein Gift enthielten. Ueber Kautschuk und über Kakao taufen Konferenzen, die kein anderes Ziel haben, als einen neuen Weg der Verflechtung auszumitteln, damit die Welt in die Höhe geschossene Produktion endlich dem verzögerten Verbrauch angepaßt werden kann.

Und während sich die Rohstoffländer vor dem ihnen Jahr für Jahr zuwachsenden Reichtum nicht bergehen können...

... hungern und darben Millionen Menschen, sehen sich ungezügelt Menschen nach einem warmen arabischen Trank, nach einem Stück Schokolade für ihr Kind, nach einem Platz an dem großen Tisch, den die Natur ihres angelegentlich klügsten Kindern gedeckt hat.

Wirtschaft heißt Werte schaffen! Aber Wert hat nur, was dem Verbraucher zugeführt wird. Wenn irgendeiner Erzeugnisse dieses Weges zu gehen, dann entdeckt man den Un-Sinn eines solchen Vorgehens. Wir sind heute so weit, daß wir allmählich unseren Irrtum erkennen. Mehr als ein Jahrhundert lang lief unsere Wirtschaft in falscher Richtung. Was wir übersehen, das ist die Menschheit selbst. Ihre Seele drängt, um dafür einen Produktionsreichtum einzutauschen? Der Ausbau des Marktes, der als praktisch unbegrenzt angenommen wurde, seine Durchbildung und Verfeinerung, die aus Überflutung zusehends die Rücksicht auf den Kunden, den Verbraucher, Der namenlose Markt, die Vorstellung eines Mengenbildes, in das möglichst große Zahlen eingesetzt wurden, trat an die Stelle des Kundendienstes, der Wirtschaften und schließlich ging trotz aller Forschungen — auf einem Gebiet, das als Erzeugnis menschlicher Logik und menschlicher Phantasie der Forschung besonders leicht zugänglich hätte sein müssen — die Überheblichkeit über die Menschheit. Es kam zu jeem unergeltem und brutalen Wettbewerb der ausmündete in die blutige Auseinandersetzung des großen Krieges und in die fürchterlichen Jahre des Abwärtens mit unheimlichen Mitteln hochentwickelter aber herzloser, flüchtiger Wirtschaftstechnik.

Erzeugnisse schwerer menschlicher Arbeit, die nur nicht „Güter“ werden können, werden heute planmäßig zerstört, und unser kleiner Erdball beherbergt darben Menschen, vor denen annehmen, die Wirtschaft ist in den Es zu zerbrechen nicht wissen. In Wirklichkeit wissen sie schon von solchem Hunger. Aber sie fragen, aus der angeordneten Denkwiese des letzten Jahrhunderts heraus, nach Preis und Geld. Sie verstehen nicht, daß die Erzeugnisse ein Wort an sich hat, der sich im Preise widerspiegeln muß. Niemand kann es ihnen schließlich verdeden. Aber eben kommt niemand über die Tatsache hinweg, daß es oft leichter ist, Weizen zu verbrennen als hungrigen Menschen zur Verfügung zu stellen.

Kann man also nicht von einem Un-Sinn der heutigen Wirtschaft sprechen? Man mag davon absehen, Urteilsprüche über die vermeintliche Herzlosigkeit der Weltwirtschaftstechnik zu fällen. Das System aber kann nicht anders sein, und nimmt höher, wenn man erst einmal sein widersinniges Wirken erkannt hat, und man wird sich nach einer Wandlung der Wirtschaftsgestaltung sehen, die zu einer Wandlung der Wirtschaft führen muß.

Der Markt in seiner Anonymität wird aus der Wirtschaft verschwinden. An seine Stelle muß wieder das Kundenschaftsverhältnis treten. Kenntnis der Bedürfnisse des Kunden wird eine Regelung der Erzeugung möglich machen. So kann es dann kommen, daß das Produkt viel eher zum „Gute“ wird als bisher, weil sinnlose Überproduktion vermieden werden kann.

In Deutschland ist man auf dem Weg zur Rückgewinnung des alten, vorläufigen Kundenschaftsverhältnisses. Die bewährte Hervorkehrung des ständischen Denkens, die planvolle Getreidepolitik, die Abkehr vom Welt-„Markt“ als handelspolitischen Faktors und die eifrige Fühlungnahme mit Ländern, mit denen wir tauschen können (an Stelle eben des zu diesen ungreifbaren Welt-„Markts“ zeigen, daß neue Ideen auch in den tieferen Gebieten der wirtschaftlichen Begriffsbildung befaßt werden. Der Inhalt des Wortes „Wirtschaft“ wird — man möchte diese Methode gern nicht empfehlen — sprachlich abgeleitet: Wirtschaften! Wertvoll ist aber ein Produkt, erst dann, wenn es dem Verbraucher dient. Als Vorherige ist Vorschau auf einen möglichen, keineswegs sicheren Endzweck. Die Verwirrung der abstrakten wirtschaftlichen Denkmassen müssen weichen. An ihre Stelle wird der Dienst am Kunden, der Dienst an verbrauchenden Volk, Wirtschaftsmoral und Wirtschaftstechnik überwinden und ihr die bescheidene Stellung zuweisen, nicht mehr die beherrschende, die ihr für ein Jahrhundert widerspruchsvoll eingeprägt wurde.

Dr. Rolf Erdmann, Lokstedt-Schneidemühl

